

DIE LINKE. IMPULSE

Strausberg · Seelow · Bad Freienwalde

Oktober 2007



Gemeinsam sind wir stärker

1. Kreisparteitag der LINKEN in MOL

Im Prozess der Gründung der Partei DIE LINKE hat sich die gesellschaftliche Debatte deutlich nach links verschoben. Die anderen Parteien haben erkannt, dass sie an den Positionen der LINKEN nicht vorbeikommen, dass hier eine Kraft gewachsen ist, die das Parteien- und Machtgefüge in der Bundesrepublik deutlich durcheinander wirbeln kann und wird.

DIE LINKE sagt klar und eindeutig: Eine lebenswerte, demokratische und zukunftsfähige Gesellschaft gibt es nur mit sozialer Gerechtigkeit. Damit sieht sie sich mit der Mehrheit der Bevölkerung im Einklang.

Wir werden auf unserem 1. Kreisparteitag am 27. Oktober in Strausberg den formal-organisatorischen Akt der Gründung des Kreisverbandes der LINKEN vollenden. Mit der Neuwahl aller Gremien und Delegierten treffen wir auch die Entscheidung zur Führung des Wahlmarathons 2008/2009 über die

Etappen Kommunalwahl, Wahlen zum Europäischen Parlament, Landes- und Bundestagswahlen. In Strausberg werden wir unsere Ziele fixieren und den Weg bis zu den Wahlen feststecken.

In vielen Basisgruppen laufen bereits die Gespräche zur Gewinnung von Kandidatinnen und Kandidaten. Mit ihnen gemeinsam wollen wir die Wahlprogramme erstellen und den Wahlkampf so organisieren, dass bestmögliche Bedingungen geschaffen werden, die Wahlziele zu erreichen. Unser Parteitag wird dazu beitragen, diese Aktivitäten zu intensivieren.

Innerparteilich und öffentlich wird zeitgleich die programmatische Diskussion geführt, um aus dem Eckpunktepapier ein gesellschaftlich wirkungsvolles Programm zu erstellen. Der Pluralismus in unserer Partei garantiert dabei eine interessante und zu dem einen oder anderen Punkt auch kontroverse Diskussion.

Wenn das geschafft ist, sind wir die erste deutsche Partei, die aus gesamtdeutscher Sicht, aus unterschiedlichen Biographien, aus unterschiedlichem gesellschaftlichem und ökonomischem Umfeld ein gemeinsames Programm erstellt hat.

Mit dem gewachsenen Einfluss auf gesellschaftliche Prozesse wird sich auch für unseren Kreisverband einiges ändern. Unsere bundespolitischen Positionen und die gestiegene mediale Aufmerksamkeit verlangen von unseren Mitgliedern bei öffentlichen Auftritten eine klare Position und Informiertheit. An die Auftritte der LINKEN sind Hoffnungen und Erwartungen geknüpft. Um diese Hoffnungen nicht zu enttäuschen, müssen wir kämpfen!

Bernd Sachse, Vorsitzender des Kreisverbandes MOL

(Kandidatinnen und Kandidaten für 1. Kreisparteitag siehe Seite 2)

In dieser Ausgabe

Erfahren:
Linker Bürgermeister
für Fredersdorf/
Vogelsdorf
Seite 2

Geehrt:
Opfer des Faschismus
Seite 3

Gelungen:
Das 18. Friedensfest
kommt bestimmt
Seite 4-5

Unumstritten?
Freiheit und
Sozialismus
Seite 6

Ge-Pieckt:
Vom aufmüpfigen
Zechin
Seite 7

Aufgerufen:
Zivilcourage vereint
Seite 8

Themen der nächsten Ausgabe

90 Jahre
Oktoberrevolution

Was Dr. Uwe Klett in
Fredersdorf/Vogels-
dorf will

Redaktionsschluss
für November
15. Oktober

**Bürgermeisterkan-
didat für Freders-
dorf/Vogelsdorf**



Am 11.11. wird gewählt.
Es gibt sechs Bewerber,
der Amtsinhaber scheidet aus.
Für DIE LINKE tritt der
erfahrene Kommunalpolitiker
Dr. Uwe Klett an:

1959 in Potsdam-Babelsberg
geboren, verheiratet, ein Kind

1967–1974 POS »Hans March-
witz« in Potsdam-Babelsberg

1974–1978 EOS »Alexander
von Humboldt«, Abitur

1978–1981 Armee

1981–1985 Außenwirtschafts-
studium, HfÖ Berlin-Karls-
horst, Dipl.oec.

1985–1990 wissenschaftlicher
Assistent an der HfÖ

1988 Promotion (Dr.oec.)
an der HfÖ

1990–1992 Forschungs-
studium – Strathclyde
University Glasgow – zu
marktwirtschaftlichen Trans-
formationsprozessen

1992–1995 Stadtrat für
Soziales und Ausländerfragen
in Berlin-Hellersdorf

1995–2001 Bezirksbürger-
meister und Finanzstadtrat
von Hellersdorf

2001–2006 Bezirksbürgermei-
ster von Marzahn-Hellersdorf

(Während seines Aufenthaltes
an der University of Strath-
clyde in Glasgow wurde er
Mitglied der Demokratischen
Linken Schottlands und war
1992 Mitglied im Nationalrat
der Demokratischen Linken
Schottlands.)



**Bundeswehr raus aus
Afghanistan!**



Mehrere tausend Menschen, da-
runter zahlreiche Mitglieder und
Sympathisanten der Partei DIE
LINKE, auch aus MOL, sind dem
Aufruf der Friedensbewegung

gefolgt und haben am 15. Sep-
tember 2007 auf einer Kundge-
bung im Zentrum von Berlin den
sofortigen Abzug der Bundeswe-
hr aus Afghanistan gefordert.



Brandenburg

**Elfter Landesverband
der LINKEN gegründet**

Erster Vorsitzender ist der bishe-
rige Landeschef der Linkspartei.
PDS Thomas Nord. Knapp
200 Delegierte wählten den
49jährigen mit 89,4 Prozent. Der
Landesverband Brandenburg
hat jetzt 9680 Mitglieder, von de-
nen 194 aus der WASG kommen.
Übergangsweise ist ein Fünftel
des 20köpfigen Vorstands von
der WASG. 10 % der Mitglieder
sind nach 2002 eingetreten und
seit dem Gründungsparteitag
am 16. Juni 100 neue.

Wolfram Wetzig

**Bewerbungen
für den neuen
Kreisvorstand:**

- Renate Adolph (53 J.)
Hoppegarten
- Matthias Böhme (46 J.)
Strausberg
- Marco Büchel (24 J.)
Bad Freienwalde
- Helga Burgahn (59 J.)
Strausberg
- Susanne Danowski (54 J.)
Petershagen-Eggersdorf
- Mario Eska (46 J.)
Neuhardenberg
- Joachim Fiedler (60 J.)
Bad Freienwalde
- Bettina Fortunato (50 J.)
Manschnow
- Lothar Fröhlich (60 J.)
Strausberg
- Uwe Hädicke (37 J.)
Seelow
- Andre Hermann (31 J.)
Müncheberg
- Klaus Otto (51 J.)
Altlandsberg
- Arnold Sabisch (67 J.)
Altlandsberg
- Bernd Sachse (52 J.)
Strausberg
- Hartmut Stoll (51 J.)
Neuenhagen
- Wolfram Wetzig (60 J.)
Strausberg
- Petra Wirth (48 J.)

5. Seelower Hoffest der LINKEN

Lutz Stückrath umjubelt

Nicht nur der erstmals geladene Schauspieler und Kabarettist stieß auf große Resonanz. Aber bei einer Lesung aus seinem Buch »Gute Seiten, schlechte Seiten« (Eulenspiegel-Verlag) zog gerade der Publikumsliebhaber der Distel und Fernsehstar schnell sein Publikum in den Bann. Buchhändlerin Karin Guderjahn hielt Dutzende Bücher zum Verkauf bereit, die wie »warme Semmeln weggingen«. Auf 300 Seiten schildert die »Schnauze mit Herz« Kindheit, Jugend und Berufsleben mit dem ihr eigenen Witz. Stückrath lässt nichts anbrennen. Er ist immer spottend präsent und »durchleuchtet jede Zeitepoche kritisch und humorvoll« so die Buchhändlerin. Ob in der DDR oder nach der Wende, seine Markenzeichen sind nach wie vor Borstenschnitt, Wirbelwind auf der Bühne, respektloser Schnellredner.

Aber auch politische Inhalte wie die Auseinandersetzung mit der derzeitigen Landes- und Bundespolitik und Alternativen



von Links fanden großes Interesse. Wolfgang Heinze, Landtagsabgeordneter DIE LINKE, stand mit Abgeordneten seiner Partei aus Kreistag, Stadt und Kommunen den Gästen Rede und Antwort. Es kamen auch mehr als 150 Unterschriften für die Einführung eines Sozialtickets in

Brandenburg zusammen.

Bei deftiger Gulaschsuppe, Grilltem, roter Grütze und leckerem Bier aus der Region wurde bis in den späten Abend diskutiert, geredet und die charmante Atmosphäre des altehrwürdigen Hofgeländes genossen.

Uwe Hädicke

Ehre, wem Ehre gebührt!

Gedenken an die Opfer des Faschismus

Auch in diesem Jahr wurden auf Initiative der Interessengemeinschaft der Verfolgten des Nazi-Regimes am Ehrenmal auf dem Gelände des Elisabeth-Seniorenzentrums Dietrich Bonhoeffer die Opfer des Faschismus geehrt. Erinnerungen und Gefühle der anwesenden Personen wurden durch die vier gehaltvollen Gedenkreden und durch die Musik der beiden jungen Mädchen mit Geige und Querflöte tief berührt. Wichtig war sicherlich allen Anwesenden, dass auch heute neonazistische Auffassungen und Aktivitäten überall Widerstand entgegengesetzt werden muss.

Aber auch folgende Gedanken bewegten mich, wenn in den Reden vorwiegend der Opfer des Faschismus gedacht wurde: Waren sie nicht vor allem auch Kämpfer gegen den Faschismus? Und haben nicht viele – sofern sie die Nazizeit überlebt haben – nach der Zerschlagung des Faschismus ihre ganze Kraft eingebracht, ein anderes, ein antifaschistisch-demokratisches



Deutschland zu gestalten, zumindest im Osten Deutschlands und davon viele Jahrzehnte in der DDR?

Sicherlich gibt es noch einige dieser Persönlichkeiten, wenn auch in sehr hohem Alter, in unserer Region, die vor Ort nach 1945 jahrzehntelang Großes ge-

leistet haben, aber heute vielfach nicht mehr die Kraft besitzen, sich öffentlich einzubringen. Deren frühere Leistungen, deren früheres Engagement sollten wir bei einer solchen Gelegenheit auch benennen und würdigen.

Prof. Dr. Horst Weiß, Strausberg

Die neue LINKE im Visier

Notizen aus dem Kreisvorstand

Neun neue Mitglieder haben seit der Gründung der Partei DIE LINKE am 16. Juni ihren Eintritt in den Kreisverband Märkisch Oderland angemeldet. Vier von ihnen wurden auf dem Friedensfest am 1. September in Strausberg feierlich begrüßt. Die nächsten folgen auf dem 1. Kreisparteitag MOL am 27. Oktober in Strausberg. »Kein schlechter Anfang. Wir haben nichts dagegen, wenn es mit den Zuwächsen in diesem Rhythmus weitergeht«. So die Auffassung der Genossen auf der Beratung des Kreisvorstandes am 10. September, die auch das traditionelle Friedensfest in Strausberg am 1. September mit rund 5000 Besuchern als einen vollen Erfolg wertete und allen Mitwirkenden dankte. Stolz vermerkte der Kreisvorstand, dass in MOL seit dem Start der Kampagne für ein Sozialticket in Brandenburg über 2500 Unterschriften gesammelt wurden. (Den fleißigen Sammlerinnen und Sammlern sei gedankt.) In Berlin hat sich solch ein Fahrschein für sozial Benachteiligte seit Jahren bewährt. 20.000 Unterschriften werden in Brandenburg für eine Befassung im Landtag benötigt.

Renate Adolph

Sport frei!

Auf dem 6. Landesseniorensportfest am 15. September in Strausberg erhielt Dieter Schäfer, ehemaliger Geschäftsführer des Kreissportbundes, die höchste Landesauszeichnung des Sports – den Sportadler.



IMPULSE gratuliert

Das 17. Friedensfest ist Geschichte

Redaktionsmitglied manne Schulz sprach für »IMPULSE« mit dem Leiter der AG Friedensfest Christian Steinkopf.

Christian, bist Du für IMPULSE zu einem Interview bereit?
Immer bereit!

Obwohl man Dich immer nur mit Basecape sieht, hast Du seit vier Jahren beim Strausberger Friedensfest »den Hut auf«.
Teilst Du die Meinung vieler Besucher, dass es das beste Friedensfest aller Zeiten war.
Übertreibungen liegen mir fern, aber Inhalt und Verlauf waren ein voller Erfolg. Dafür möchte ich vor allem den Mitgliedern der AG Friedensfest, aber auch dem Stadtverband herzlich danken. Natürlich gab es auch Zitterpartien, ein Workshop musste sogar ausfallen: »Die Polen klauen unsern Müll«

Nicht einmal darauf ist noch Verlass?!

Nein, der Hauptakteur musste kurzfristig nach Kuba. Aber insgesamt herrschte eitel Sonnenschein, zumal auch Petrus DIE LINKE zu akzeptieren scheint.

Überall wird abgespeckt, aber Ihr habt sogar Neues gemacht. Was hat sich bewährt, was wird bleiben?
Vielleicht ist manchmal sogar weniger mehr, aber die reichhaltige politische und kulturelle Vielfalt wollen wir auf jeden Fall erhalten, auch das umfangreichere Angebot für Jugendliche.

Jugendliche habe ich vor allem als Akteure erlebt: Im Fanfarenzug Strausberg, bei der Tanzgruppe »OUTFACED« dem Sinfonie-Orchester Strausberg ...

Diese Sicht ist neu für mich, aber vielleicht haben wir darunter potentielle Sympathisanten, die durch ihren Auftritt beim Friedensfest erleben, dass DIE LINKE mehr zu bieten hat, als ihr von den meisten Medien zugebilligt wird. Es gab aber vor allem viele Jugendliche bei den Abendkonzerten.

Auch bei »Verbale Faust«?
Selbst dort waren immerhin noch mehr Teilnehmer als bei der Vernissage zur »Kriegsfibel«.

(weiter in der Randspalte auf Seite5)

Das war unser Friedensfest am



1. September 2007 in Strausberg



Leider hast Du recht. War den Jugendlichen aber bewusst, dass DIE LINKE der Veranstalter war? Den Bandleitern war sehr wohl bewusst, wo das Geld herkam.

Apropos Geld. Wie konntet ihr die benötigte Summe aufreiben?
Das reicht von Mitteln des Kreisverbandes über Mittel unserer Abgeordneten, Einzel-Spenden bis hin zu den kleinen Spenden für die Plakette, die künftig ruhig noch etwas größer ausfallen könnte.

Ich habe auch kritische Stimmen gehört, das Friedensfest würde zu sehr in die Länge gezogen, Senioren könnten nicht so lange durchhalten. Das erwarten wir von unseren Gästen nicht unbedingt. Sie können kommen und gehen, wann sie wollen, oder auch zwischendurch ein Mittagsschlüfchen machen. Wichtig ist, das Programm so zu gestalten, dass ein toller Schlusspunkt gesetzt wird.

Ich hätte da eine Idee: Abends um acht wünscht Gysi gute Nacht. Wenn es nur so in Gregors Terminkalender passt, würden sicher viele Besucher so lange ausharren.

Christian, ich habe Dich beim Friedensfest an verschiedensten Orten gesehen. Was hast Du eigentlich an dem Tag gesehen?
Viel zu wenig. Erst am Nachmittag wurde es für mich ruhiger und ich konnte mich zur Fangemeinde von Gojko gesellen.

Also rundum zufrieden?
Natürlich, zumal ich für meine beiden Frauen je ein Autogramm von Gojko bekommen habe.

Christian! Du ein Bigamist?! Eins als Geburtstagsgeschenk für meine Frau und das andere für meine Tochter.

Vielen Dank für Deine Impulse!

»Hartz IV ist Kinderarmut per Gesetz«.

An der wachsenden Kinderarmut hat die Politik von SPD und CDU auf Bundes- und Landesebene maßgeblichen Anteil. Gemeinsam haben SPD, Unionsparteien, FDP und Bündnis 90 / Grüne »Hartz IV« propagiert und Leistungen auf Armutsniveau festgesetzt.

Statt schnell und entschlossen gegenzusteuern, streitet sich die Koalition seit Monaten.

»Durchwurschteln« ist offenbar die Devise. Doch Kinder können nicht warten. Sie sind jetzt traurig, wenn ihre Klasse ohne sie zum Ausflug fährt. Es ist jetzt das tägliche gesunde Mittagessen, das ihnen fehlt. Im Tagessatz eines Kindes aus einer Hartz IV-Familie sind 97 Cent für das Mittagessen von der Politik als ausreichend erklärt worden.

Allein in Brandenburg sind 70.000 Kinder unter 15 Jahren von Armut betroffen. 2.000 Schüler wissen nicht, wie sie das nötige Busgeld für den Schulweg aufbringen sollen.

Damit sich das ändert, hat DIE LINKE ein Paket von verschiedenen Maßnahmen auf den Tisch gelegt, das durchdacht und finanzierbar ist.

*Kerstin Kaiser,
Fraktionsvorsitzende*

So hat die Fraktion DIE LINKE im Landtag Brandenburg Anfang September den Antrag »Anhebung der Regelsätze bei Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und Sozialhilfe – ein unverzichtbarer Schritt zur Bekämpfung von Armut und Kinderarmut« – eingebracht und damit die Landesregierung aufgefordert, entsprechend gegenüber der Bundesregierung und im Bundesrat initiativ zu werden.

(die Redaktion)

Freiheit durch Sozialismus

Lafontain und die Basis in Strausberg

Ein großes Wort zur rechten Zeit. Ausgesprochen von Oskar Lafontaine auf dem Vereinigungsparteitag von Linkspartei.PDS und WASG – auch als Entgegnung an den Vorsitzenden der Liberalen, Guido Westerwelle, der seine verstaubte Losung »Freiheit oder Sozialismus« am gleichen Tage mit großer Theatralik wieder aufgewärmt hatte.

Seither wird die These »Freiheit durch Sozialismus« in der LINKEN lebhaft diskutiert, so auch in der Basisgruppe Grund/Rößler in Strausberg-Vorstadt. Walter Müller gebührt großer Dank für die gründliche Vorbereitung seiner »Einleitung« zum Thema. Gedanken von Marx und Engels, Luxemburg, Lenin bis Drewermann, Schorlemmer und anderen klugen Köpfen stellte er in den Raum. Die intensive und sehr lebendige Diskussion zeigte, dass unsere Mitglieder durchaus bereit und in der Lage sind, sich nicht nur zu tagespolitischen Fragen zu äußern. Die

meisten fanden vieles wieder, was sie in ihrem Parteileben verinnerlicht hatten und immer noch als fester Untergrund ihrer Sicht auf die Welt von heute gilt. Strittig wurde es im Hinblick auf das Privateigentum an Produktionsmitteln, an Banken, an den Mitteln der Daseinsfürsorge, die als Grund und Quelle für die Unfreiheit der arbeitenden, lohnabhängigen Menschen erkannt wurden. Unter den gegebenen Umständen bedinge die Freiheit der einen die Unfreiheit der anderen, meinte einer. Meines Erachtens ist der Begriff Freiheit zunächst sehr allgemein, sehr abstrakt und höchst politisch. Und jede/r Einzelne hat andere Vorstellungen, was sie/er als Freiheit für sich sieht. Kleine und große soziale Schichten, Klassen interpretieren den Begriff Freiheit unterschiedlich, ja kontrovers. Die Freiheit des Herrn Westerwelle ist nicht unsere Freiheit. Herrn Schäubles Absicht einer absoluten Über-

wachung der Bürger im Interesse der Freiheit können wir nur ablehnen. Unser Freiheitsbegriff entspringt dem Jahrhundert alten Sehnen und Streben der Armen, Besitzlosen, Unterdrückten und Gedemütigten nach einer Änderung ihrer Lage.

Der gegenwärtige Kampf der Linken gegen Hartz IV, für einen Mindestlohn, für freie Bildung für alle, für das politische Streikrecht, für die Vergesellschaftung der Konzerne, die der Daseinsfürsorge aller dienen, ist ein Teilaspekt unseres Ringens um mehr Freiheit.

Mit der Losung »Freiheit durch Sozialismus« ist Oskar Lafontaine nicht nur der gängigen Diffamierung des Sozialismus entgegengetreten. Er hat auch neue Überlegungen für unsere Programmdiskussion in den nächsten Jahren und im Vorfeld kommender Wahlen herausgefordert.

Fritz Schneider

Ernesto Che Guevara

Revolutionär mit Baskenmütze



Am 9. Oktober vor 40 Jahren wurde Ernesto Che Guevara, der Argentinier aus Rosario, einer der Comandantes der kubanischen Revolution und spätere Partisanenführer in Bolivien, ermordet. Der Mediziner sah auf seinen Reisen durch Lateinamerika Elend und Rechtlosigkeit der Indianer, Bauern und Arbeiter und es reifte in ihm die Idee, das Übel durch eine soziale Revolution zu beseitigen. So wurde er Mitgestalter der revolutionären Bewegung zunächst in Kuba. Am 1. Januar 1959 erfolgte der siegreiche Einzug der Rebellen in die Hauptstadt Havanna. »Che«, überall liebevoll genannt, stürzte sich in die Regierungsarbeit. Er betrieb eine radikale Industrie- und Geldpolitik, die auf industrielle Entwicklung, Diversifikation der zucker gebundenen Wirtschaft, moralische statt materielle Anreize, ja sogar die Abschaffung des Geldes zielte. Der Riss zwischen revolutionärem Schwung und Realität überforderte ihn. Die wirtschaftlichen Probleme des Landes konnte der Industrieminister nicht lösen.

Als Flucht nach vorn muss der

Weggang aus Kuba gesehen werden. Neue Schauplätze, die er zu revolutionieren gedachte, waren Kongo – eine Farce – und dann Bolivien, eine Tragödie. Ches Schauplätze ergaben sich mehr aus eigenem Antrieb als aus »objektiver« Beurteilung der »revolutionären« Situation und deren Analyse. Das bolivianische Unternehmen - mit vielen Mängeln behaftet - forderte dem Revolutionär die letzten Kräfte auf der Flucht ab und ließ ihn schließlich in die Hände seiner Feinde fallen, die ihn wie einen räudigen Hund am 9. Oktober 1967 abknallten.

Eine wichtige Person an seiner Seite war Tamara Bunke. Ihr 40. Todestag war am 31. August 2007. (IMPULSE berichtete in der September-Ausgabe)

Über die beiden Revolutionäre gibt es viele Legenden. Für uns LINKE bleibt der Kampf für soziale Gerechtigkeit und eine humane Gesellschaft unvergessen, auch wenn die Zeit der Revolution lange zurückliegt.

Dieter Schäfer

»Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch«

Brechts Kriegsfiabel im »LinksTreff«

Das Brecht-Weigel-Haus hat zusammen mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung die Exposition erstellt und sie zuvor in Seelow der Öffentlichkeit gezeigt. Bei der Ausstellungseröffnung Ende August skizzierte die Leiterin des Brecht-Weigel-Hauses, Frau Margret Brademann, den Werdegang der Kriegsfiabel. Vor fast 70 Jahren hatte Brecht begonnen, Fotos von Kriegsschauplätzen zu sammeln. Zu jedem Foto schrieb er einen Vierzeiler als Kommentar. Gemeinsam mit dem Verlag Volk und Welt wollte Brecht bereits 1949 die »Kriegsfiabel« heraus bringen. Doch der kulturelle Beirat für Verlagswesen der DDR-Regierung lehnte dies ab. Zwar wurde der gute Wille Brechts, einen Beitrag gegen die imperialistischen Kriegshetzer zu leisten, anerkannt – das Werk selbst wurde aber als zu wenig profiliert in Bild und Text gewertet, die Haltung Brechts galt als zu allgemein-pazifistisch.

Brecht nahm zum Weltfriedenstag 1954 erneut Anlauf. Er schloss einen Vertrag mit dem »Eulenspiegel«-Verlag über die Veröffentlichung, stellte 71 Fotoepigramme neu zusammen und verfasste erklärende Nachbemerktungen. Den strittigsten Vierzeiler änderte er im Sinne der DDR-Regierung. Zuvor hatte Brecht dort die Landung der Alliierten in der Normandie als den Wendepunkt im II. Weltkrieg bezeichnet. Im November 1955 endlich wurde die Erstauflage in 10 000 Exemplaren gedruckt. Zeichnungen und Montagen von Schülern der Brecht-Schule Seelow ergänzen das Brechtsche Werk auf sehr beeindruckende Weise.

»Es wäre schön, wenn viele Schulklassen diese Ausstellung besuchen würden und den Inhalt in sich aufnehmen könnten«, erklärte die Bundestagsabgeordnete Dagmar Enkelmann bei der Eröffnung.



Erika und Manfred Schulz komplettierten die Vernissage mit einem literarisch-musikalischen Programm. Erneut erwiesen sie sich als Kenner des Brechtschen Gesamtwerkes und präsentierten u.a. Auszüge aus »Schweyk im 2. Weltkrieg« mit dem »Lied vom Weib und Soldaten« (1943). Bis Ende Oktober im Strausberger »LinksTreff am Tor«

Neuenhagen wird Mittelzentrum

Renate Adolph im Wahlkreis unterwegs

Schon traditionell nutzt die Landtagsabgeordnete die parlamentarische Sommerpause, um sich bei den Bürgermeistern ihres Wahlkreises über Projekte und Perspektiven zu informieren. Bürgermeister Jürgen Henze bewertet den Beschluss der Landesregierung, Neuenhagen aus einem Grundzentrum mit Teilfunktion zu einem Mittelzentrum der Region entwickeln zu wollen, als Widerspiegelung der positiven Tendenz der Gemeinde seit der Wende. Neuenhagen will sich den neuen Herausforderungen stellen. Angedacht ist der weitere Ausbau des Bürgerhauses als kulturelles Zentrum der Region. Früher fuhren die Neuenhagener nach Berlin, um Kultur zu erleben. Heute kommen viele aus der Umgebung, um das umfangreiche Angebot zu nutzen. Als wichtiger Anlaufpunkt in der Region mit Gymnasium und Freibad will die Gemeinde die Infrastruktur weiter ausbauen und zusätzliche Angebote medizinischer Einrichtungen schaffen. Henze würdigt die gute Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen des Kreises sowie den Bürgermeistern umliegender



Gemeinden, die sich mit der Neuenhagener Erklärung von elf Gemeinden für eine abgestimmte gemeinsame Entwicklung sehr verbessert hat.

Renate Adolph erinnert an die Kooperationsvereinbarung mit Hoppegarten, die die Schaffung eines gemeinsamen Planungsraumes, die Bündelung kommunaler Interessen, die Konzentration der Kräfte und die Einrichtung gemeinsam genutzter Infrastruktur vorsieht. Auch die Zukunft der Trainierbahn ist Gesprächsthema. Die Gemeindevertretung hatte beschlossen, den Antrag des NABU, die grüne Oase als Natur- und Erholungsraum zu erwerben, zu unterstützen. Wichtig sei, die Zugänglich-

keit der Trainierbahn zu erhalten sowie Pferdesport und Tourismus weiterhin zu ermöglichen. Das Gelände wird noch von der Treuhandnächfolgerin BVVG verwaltet und gehört zur Galopprennbahn Hoppegarten, die zum Verkauf steht.

Die Parlamentarierin sagte ihre weitere Unterstützung für den Bau eines Fahrradweges entlang der Neuenhagener Chaussee nach Hönow zu. Nur im Zusammengehen der verschiedenen Vereine und Parteien beider Gemeinden kann der Landesregierung die Dringlichkeit einer Förderung vermittelt werden. Das war schon so beim Radwegbau entlang der Landesstraße Schöneiche-Rüdersdorf.

Aufge-Pieck-t

Bei der – leider viel zu schwach besuchten – Vernissage zur »Kriegsfiabel« von Bert Brecht im LinksTreff ergänzten wir unser kleines Brecht-Programm gewohnt mit einer Zugabe, diesmal als »Beitrag zur aktuellen Diskussion um die Umbenennung einer Straße in Zechin«, in die sich sogar die Justizministerin Brandenburgs, Beate Blechinger, mit unqualifizierten Bemerkungen einschaltete, ihrem Namen erneut große Ehre erweisend.

Vom kriegerischen Lehrer Kindergedicht von Bertolt Brecht (1950)

*Da war der Lehrer Huber,
der war für den Krieg,
für den Krieg.
Sprach er vom Alten Fritzen,
sah man sein Auge blitzen,
aber nie bei Wilhelm Pieck.
Da kam die
Waschfrau Schmittchen,
die war gegen den Dreck,
gegen Dreck.
Sie nahm den Lehrer Huber
und steckt' ihn in den Zuber
und wusch ihn einfach weg.*

Vielleicht hätten sich die Zechiner lieber unverfänglich für »Waschfrau-Schmittchen-Straße« entscheiden sollen, gleichermaßen Brecht und Pieck ehrend. Ein Vorbild für solches Tun gab es gleich nach der »Wende« in Neuruppin. Dort wurde die Wilhelm-Pieck-Straße in Präsidentenstraße umbenannt. Solch Ehrung hatte Pieck wohl nicht einmal zu DDR-Zeiten erfahren.

Erika Schulz mit ihrem manne

Zechin – eine Gemeinde in MOL mit 776 Einwohner sowie 10 Ratsfrauen und -herren – hatte im August ihre Hauptstraße nach dem ersten DDR-Präsidenten Wilhelm Pieck umbenannt. Pieck hatte als Geselle in einer damals in der Straße befindlichen Tischlerei gearbeitet, die seit 1966 Gedenkstätte ist. Ein Anwohner kommentierte die Umbenennung wie folgt:
Wir wurden ja nicht gefragt, aber ich finde es nicht so gut, dass die Straße jetzt so heißt. Sie ist doch viel zu schlecht.

LINKE-Bürgerbüros der Abgeordneten

- **Dagmar Enkelmann-MdB** ■ **Kerstin Kaiser-MdL** ■ **Wolfgang Heinze-MdL** ■ **Renate Adolph-MdL** ■ **Gerlinde Stobrawa-MdL**
- | | | | | |
|--|---|--|--|--|
| <p>15344 Strausberg, Wallstraße 8
Mitarbeiter: Bernd Sachse
Tel.: 0 33 41 / 30 39 84
Fax: 0 33 41 / 30 39 85
Mo. - Do. 9.00 - 16.00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung
dagmar.enkemann@wk.bundestag.de
www.dagmar-enkemann.de</p> | <p>15344 Strausberg, Wallstraße 8
Mitarb.: Helga Burgahn
Tel.: 0 33 41 / 49 77 11
Fax: 0 33 41 / 30 39 85
Mo. - Do. 8.00 - 16.00 Uhr
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu</p> | <p>15306 Seelow, Fichtenweg 4
Mitarbeiter: Uwe Hädicke
Tel.: 0 33 46 / 88 41 21
Fax: 0 33 46 / 88 41 59
Mo. 8.00 - 10.00 Uhr
oder nach Vereinbarung
heinze-seelow@web.de</p> | <p>15366 Hoppegarten, OT Hönow
Mahlsdorfer Str. 61 / HEP
Mitarbeiterin: Helga Hummel
Tel.: 030 / 99 27 47 49
Fax: 030 / 99 27 47 43
Mo., Mi., Do. 14.00 - 18.00 Uhr
renate@adolph.de
www.adolph.de</p> | <p>16259 Bad Freienw., Grünstr. 8
Mitarbeiter: Joachim Fiedler
Tel.: 0 33 44 / 30 13 55
Mo. - Mi. 9.00 - 13.00 Uhr
Do. 9.00 - 17.00 Uhr
Fr. 9.00 - 12.00 Uhr</p> |
|--|---|--|--|--|



Dagmar Enkelmann
Mitglied des Deutschen Bundestages,
Parlamentarische Geschäftsführerin der
Bundestagsfraktion DIE LINKE.

DIE LINKE.
IM BUNDESTAG

Wettbewerb



Zivilcourage vereint - 2008 nach Griechenland

Wir wollen...
mit unserem Wettbewerb Jugendliche ermuntern, Projekte gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu konzipieren und zu realisieren. Wir suchen dazu Eure gewaltfreien, phantasievollen Wettbewerbsbeiträge.

Diese können...
a) eher künstlerisch-gestaltender Art sein, wie Songs und Gedichte, Video-Clips, Drehbücher/Manuskripte für Theateraufführungen bzw. Filme oder
b) eher handwerklich-technischer Art, wie die Gestaltung einer Internetseite, auf der z. B. über geplante Naziaufmärsche und Gegendemonstrationen informiert wird, die Idee für eine etwas andere Schülerzeitung, das Konzept eines »Demo-Kits« (Was braucht man, um eine antifaschistische Gegendemonstration zu initiieren und auf ihr zu bestehen? Von A wie Anmeldung bis Z wie Zeugenvernehmung), Ideen zu einer Initiative für Opfer rechter Gewalt usw.

Zur Orientierung könnt Ihr Beiträge, die in den letzten Jahren bei uns gewonnen haben, einsehen unter:
www.zivilcourage-vereint.de

Euch erwartet...

eine einwöchige Studienreise im Mai 2008 nach Griechenland unter dem Motto „Kultur und Barbarei“. Anlässlich des 65. Jahrestages grausamster Massaker der Waffen-SS, so in Kalavrita (1943) und Distomo (1944), soll bei der 5. Auflage von Zivilcourage vereint Griechenland im historischen Mittelpunkt unseres Wettbewerbs stehen.

Im Zentrum des Aufenthalts werden Begegnungen mit Zeitzeugen und der Besuch von Orten des antifaschistischen Widerstands stehen, die in Griechenland nicht selten auch Orte des Weltkulturerbes sind (z. B. Delphi). Trotz des ernsten Hintergrundes unserer Fahrt werden wir selbstverständlich auch erholsame Stunden unter griechischer Sonne erleben.

Regularien

Teilnehmer am Wettbewerb können alle die zwischen 16 und 26 Jahren alt sind. Die PreisträgerInnen werden von einer fachkundige Jury ausgewählt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden etwa zwei Wochen nach Einsendeschluss informiert.

Wir bitten um Verständnis, dass wir pro erfolgreichem Wettbewerbsbeitrag nur eine Person prämiieren können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Wettbewerbsbeiträge bitte an:

Wahlkreisbüro Strausberg im LinksTreff am Tor Wallstraße 8 16344 Strausberg Telefon: (0334 1) 303984 Telefax: (0334 1) 303985 dagmar.enkemann@wk.bundestag.de Ansprechpartner: Bernd Sachse	Wahlkreisbüro Bernau im Bürgerzentrum Berliner Straße 17 16321 Bernau bei Berlin Telefon: (03338) 459543 Telefax: (03338) 459544 wkb-d.enkemann@t-online.de Ansprechpartner: Bärbel Mierau
--	---

Weitere Informationen erhaltet Ihr unter:
www.zivilcourage-vereint.de
Telefon 030 227-71786
Telefax 030 227-76070
Ansprechpartner: Tinko Hempel

Einsendeschluss ist der 16. Februar 2008

Impressionen aus dem Jahr 2007:



Die Jugendlichen im Ebro-Tal (in Spanien).

Auszug aus dem Tagebuch unserer letztjährigen Studienreise nach Katalonien:
»Nach dem Frühstück geht es nach La Fatarella. Dort befindet sich der Ehrenhain für die Interbrigaden, die bei der Ebro-Schlacht ihr Leben gelassen haben. Bei dieser riesigen Schlacht wurden 100.000 Menschen getötet. Josep, der Bürgermeister von La Fatarella, fährt uns mit seinem Jeep zum Ehrenhain.
Sechs Jugendliche werden auf einen Pick-up verladen. Sie haben großen Spaß, die Fahne der Interbrigaden im Wind flattern zu lassen.
Sie sind in dem gleichen Alter, wie die Interbrigadisten vor 70 Jahren. [...]«



LINKE-Geschäftsstellen

- **STRAUSBERG**
Große Straße 76
15344 Strausberg
Tel.: 0 33 41 / 31 17 96
Fax: 0 33 41 / 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 8.00 - 12.00 Uhr
- **SEELOW** www.pds-seelow.de
Breite Straße 9,
15306 Seelow
Tel./Fax: 0 33 46 / 4 17
Öffnungszeiten:
Mo. und Mi. 9.00 - 12.00 Uhr
Di. 9.00 - 12.00 Uhr
15.00 - 17.00 Uhr
- **BAD FREIENWALDE**
Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Tel./Fax: 0 33 44 / 34 66
Öffnungszeiten:
Di. 9.00 - 11.30 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

TERMINE – VERANSTALTUNGEN – AUSSTELLUNGEN OKTOBER 2007

<p>8. 10., 18.00 Uhr Kreisvorstandssitzung »LinksTreff«</p> <p>9.10., 18.00 Uhr öffentliche Redaktionssitzung »LinksTreff«</p> <p>Bis 14. 10., Sonderausstellung »GABRIELE MUCCHI – Theaterzeichnungen zu Bertolt Brechts DER GUTE MENSCH VON SEZUAN«, Brecht-Weigel-Haus, Buckow,</p>	<p>mittwochs bis freitags 13-17 Uhr, sonnabends, sonntags und feiertags 13-18Uhr, www.brechtweigelhaus.de</p> <p>27. 10., 9.00 Uhr 1. Kreisparteitag der LINKEN in MOL, Strausberg, Klub am See,</p> <p>28. 10, 11 Uhr, Eintopf-Matinee, u. a. mit Dagmar Enkelmann und Sarah Wiener, Strausberg, »Fähre«</p>	<p>1.11., 17 Uhr Treffen der Neumitglieder, Seelow</p> <p>1.11., 19 Uhr, Lesung: Verbrannte Bücher, Seelower Stadtbibliothek, Bertolt-Brecht-Straße</p> <p>5.11., 18 Uhr, Lesung mit Matthias Krauß am Vorabend der Programmnacht, »LinksTreff«</p>
---	---	--

IMPULSE

www.dielinke-mol.de

Herausgeber:
Kreisvorstand der Partei DIE LINKE-MOL
Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich

vor, Zuschriften bei Veröffentlichung sinhvoll und redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P.: Christine Hempel, 0173-61 400 67
E-Mail: hempel@typgerecht.de

Redaktionsschluss: 17. September 2007

Gesamtherstellung:
SLC-GmbH, Badstraße 2, 15344 Strausberg
03341-30 94 05 · info@slc-gmbh.de